

Unterzeichneter verkauft aus der Ehr. Obermüller'schen Pflanzschule 3000 Stk. Garten im Bergschloß. Liebhaber wollen sich Montag den 15. Febr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus beim Verkauf einfinden.
J. Schaible.

7/8 M. Baumgut im Fraucenberg zunächst bei der neuen Staige, und

1/2 M. Wiesen im Connenberg hat im Auftrag zu verkaufen

Hospitalpfleger L a u r.

3/4 Viertel Acker im Hegnach ist dem Verkauf ausgesetzt, von wem? sagt

die Redaktion.

L e r e h.

50 Klafter ganz schönes tannenes Scheiterholz hat zu verkaufen

M o l t, Z a t t l e r.

Nächsten Sonntag haben

B a c k t a g

B r e g l e r, H e l l e r.

Mannichfaltiges.

Die Spielkarten.

Vom Dome zu Augsburg dröhnt so bang
Der Armenfünderglocke Klang
Zum Nichtplatz wogt die Menge fort,
Schon wartet der rothe Teufel dort.

Er wartet dort auf ein junges Blut,
Um das schier selber es leid ihm thut;
Ein junger Mörder fällt ihm anheim,
Der früh schon verkrümmert des Lebens Keim.

Noch sitzt er im Thurne, — da klingt's hinein, —
Er fühlt, nun muß' es verblutet sein;
Das Herz gerbricht ihm, er bittet um Raub,
Sinn, weint und betet, und wird gefaßt.

Nur noch ein Spiel Karten verlangt er dann,
Sie geben's befreundet dem armen Mann.
Er aber entfaltet's vor ihnen still,
Und spricht: „Ihr begreift wohl nicht, was ich will!“

„Seht diese Blätter! Wie ich sie hier
Gleichwie zum Scherz aufschlage vor mir,
So spiegeln sie treu mir mein Leben ab
Von meiner Wiege bis an mein Grab.“

„Hier Sieben! — Ich zählte sieben Jahr,
Als ich den Eltern schon bleichte das Haar;
Ich war ein wüster, trotziger Bub',
Der Jedem gern eine Grube grub.“

„Hier Acht! — Acht Jahre zählt' ich nur,
Da ward ich ertappt auf Diebesspur.
Hier neun! — Neun Jahre zählt' ich kaum,
Und nur mit Räubern raubt' ich im Traum.“

„Hier Zehn! — Das zehnte Lebensjahr,
Du strahlst allein mir hell und klar
In meines Daseins Nacht hinein: —
O könnt' ich im zehnten Jahr noch sehn!“

„Da sprengte besessener Lehrer Hand
Des kalten Busens eisiges Band,
Aufbaute mein Herz, ich erwuchs vom neu'n,
Ich lernte beten, ich lernte bereu'n!“

„Hier — Wube; — Ja — ja — die Wuben — nur sie
Berstörten mir wieder die Harmonie,
Die Wuben, die Freunde sich fälschlich genannt,
Sie haben das Herz mir wieder gewandt.“

„Sie riefen zum Spiele mich täuschend hin,
In diesen Blättern verlor sich mein Sinn! —
Da kamen die Damen — die Damen — seht,
Wie trefflich alles zusammenght!“

„Die Damen mit ihrem Doppelgesicht,
Halb Höl', halb Himmel, ein Ganzes nur nicht.
Sie gruben künstlich vom Körper aus
Den Geist aus seinen Wurzeln heraus.“

„Die Eifersucht durchfuhr mir das Hirn!
So scharf, wie mein Messer das Herz der Dirm',
Der Dame, die's wahrlich nicht verdient,
Daß nun mein Blut das übrige fñhrt!“

„Und nun — der König! Nun tret ich bald
Vor ihn, den König, in seiner Gewalt,
Den ewigen, schrecklichen König der Welt,
Der gnädig die Tropfen der Reue mir zählt.“

„Seht hier das Daus, — o lächelt nicht!
Es ist die Karte, die alle sñcht;
Das Daus sey meiner Reue Bild,
Sie möge gelten, wenn nichts mehr gilt!“

„Nun werf' ich die Karten wieder zu Hauf, —
Nun Scherzen, brecht' zum Nichtplatz auf!
Ein Blatt gilt ewig, es ist die Reu';
Auf, Scherzen, auf! Gott steh' mir bei!“

Dreißilbige Charade.

Verhüte Gott, daß du in deinem Leben
Die erste wirst! O traurig Mißgeschick!
Will man die letzten dir als Lehrer geben,
Als könntest damit finden du dem Glück,
O selze nicht! Du kannst dich d'rauf verlassen,
Wer redlich zu der Tugend sich bekant,
Der würde dich von ganzem Herzen hassen,
Mehr wie das Thier, das dir das Gänge nennt.

Auflösung der Charade in Nr. 9:

D i e n s t b o t e n.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 12.

Dienstag den 9. Februar

1858.

Ämliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 18. l. Mts. und die beiden folgenden Tage je von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Sommerwand zwischen der Straße von Schorndorf nach Oberberken und dem Aichenbachhof gelegen:

6 Eichen- und 7 Buchen-Stämme, 2 Klafter Eichenspaltholz, 1 Klafter Buchenspaltholz, 15 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 50 1/2 Klafter büchene Scheiter, 38 Klafter büchene Prügel, 4 1/2 Birkenholz, das im Boden befindliche Stockholz geschätzt zu 18 1/2 Klafter, 40025 Reis-Wellen, unaufgebundenes Reisfach auf Haufen geschätzt zu 425 Wellen.

Hierauf in der Unteren Remshalde bei Plüderhausen:

6 1/2 Klafter buchen Holz, 1600 Reis-Wellen. Das Nuthholz wird zuerst aus-geboten, Verkauf im Walde.

Schorndorf, 5. Februar 1858.

Königl. Forstamt.
P l i e n i n g e r.

Winterbach.

Rehentfucht-Verkauf.

Am Montag den 15. dies Morgens 9 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 61 Schfl. Weizenmischling gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1858.

Schultheißenamt.

Steinenberg.

Auf der Straße zwischen Schorndorf und Waiblingen ist ein Sack mit Gerste gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer fraglichen Gerstensackes wird aufgefordert, seine Ansprüche binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Den 7. Februar 1858.

Schultheißenamt.
S a u t t e r.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich als neuangehender Schuhmachermeister den wohlwolligen Herrschaften und geehrtem Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, solide und dauerhafte Waare sowie möglichst billige und schnelle Bedienung sichert er zu.

G. Schübele.

wohnhaft hinter dem Lamm.

Schorndorf.

1 Wagen Ingertsen,
2 Eimer Obstmost und
8 Centner Heu

hat zu verkaufen

Gottfried Storz, Schneidermeister.

Schorndorf.

575 fl. Pflegschaftsgeld auf einen oder mehrere Posten hat entweder sogleich oder bis Monat Mai auszuleihen

Execut.-Commissär Pfleiderer.

Schorndorf.

Von der Schuhmacher-Zunftkasse sind ge-

gen bestliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen.

Rloß.

Schorndorf.

Eine Kalbel, gelbfalch, und ein 3 vierteljähriges Kind hat zu verkaufen

Wilcke, Büchsenmacher.

Gottfried Palmers Wittve dahier, nun an Schulmeister Fischer in Weißbuch verheirathet, verkauft 1/2 Ael an einem Wohnhause in der Hüllgasse, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Schauer, Stall und Bühnenkammer; ferner 1/2 Morg. 32 Rth. Acker unter dem Galgenberg, neben Traubenwirth Friz;

2 Bril. 18 1/2 Rth. Weinberg,

10 Rth. Wörlehen,

18 1/2 Rth. Dedes im Aichenbach, neben

Matth. Heim und Weingärtner Dürr.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Färberobermeister Pfister in der Vorstadt.

Winterbach.

Es ist mir ein junger Hund, Penscher Häre, zuge laufen, welchen der Eigenthümer gegen Fütterungskosten und Einrückungs-Gebühr abholen kann bei

Bernhard Binder.

Schnaitz.

300 fl. Pflugschaftsgeld hat zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Gottfried Schiller.

Geradbetten.

Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Matthäus Friedrich Palmerschen Pflugschaft 500 fl. zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Zieker.

Vorch.

50 Klafter ganz schönes tannenes Scheiterholz hat zu verkaufen

Molt, Sattler.

Mannichfaltiges.

Memoiren des Herzogs von Ragusa.

(Fortsetzung.)

„Angereau war ein Jahr älter als Massena, d. h. er zählte im Jahre 1796 39 Jahre. Er hatte das Leben eines schlimmen Abentürers geführt. Er hatte in Frankreich gedient und war desertirt, er hatte in Oesterreich, Spanien und Portugal gedient und war ebenfalls desertirt, er hatte

endlich in Neapel gedient, und war dann Fehrmirer geworden; die Revolution rief ihn nach Frankreich zurück. Er beginnt seine militärische Laufbahn in einem Freiwilligenbataillon in der Armee der Ostpyrenäen und brachte es in dieser Armee allmählig bis zum Grade eines Divisionsgenerals. Sein hoher Wuchs gab ihm ein ziemlich martialisches Ansehen, aber seine Manieren waren gemein, und sein Auftreten häufig das eines Charlatan. Er besaß wenig Verstand, obschon er sich das, was er auf seinen Zügen in der Welt gesehen, recht gut eingepägt; seinen Truppen widmete er große Sorgfalt und war in seinem gewöhnlichen Umgang ein „guter Keel“, camaradschaftlich und dienstfertig; nicht übermäßig tapfer, wußte er seine Truppen vor der Action trefflich zu leiten, während der Action aber, weil er sich in der Regel in zu großer Entfernung hielt, desto schlechter. Ein Ausschneider, wie er war, hielt er sich für ein bedeutendes Talent und glaubte sich im Stande eine große Armee zu commandiren; an der Geschichte von der Fahne, die er auf der Brücke von Arcole getragen haben soll, ist kein wahres Wort. Er liebte das Geld, aber freigebig wie er war, machte es ihm fast ebenso viel Freude zu geben als zu nehmen. Trotz seiner Herkunft trat er sehr prunkend auf. Obschon sein Name oft neben Massena genannt worden, so hieß es doch das Andenken des letzteren beleidigen, beide auch nur im mindesten zusammenstellen zu wollen.

„Serrurier stand schon in vorgerücktem Alter, hatte im Regiment Medoc gedient und es dort bis zum Oberlieutenant gebracht. Er war von hoher Statur und hatte ernste und melancholische Züge, die eine Narbe an der Lippe noch strenger erscheinen ließ. Brav, ehrenhaft, uneigennützig, pflichtgetreu und gewissenhaft harmonirte er nicht mit der Revolution; seit dem Anfang des Krieges beständig auf den Vorposten, kümmerte er sich um seine Pflichten und nicht um Intriguen und war geachtet und geschätzt; er sah in der Regel alle Ereignisse schwarz. Sein Alter und seine Stellung in der Gesellschaft hatten ihn sehr rasch vom Oberstlieutenant bis zum Divisionsgeneral befördert.“

„Laharpe hatte im Regiment Aquitanien als Oberlieutenant gedient. Er war ein prächtiger Soldat, aber besaß wenig Verstand und fast ebenso wenig Muth; er war ein Schweizer aus der Waadt und ein Vetter des berühmten Laharpe, des Lehrers des Kaisers Alexander. Bei irgend einem revolutionären Unternehmen compromittirt und in Folge dessen in seiner Heimath zum Tode verur-

theilt, war er in unsere Dienste übergetreten; er fiel gleich im Anfang des Feldzuges.

„Berthier endlich — wir haben schon gemeldet, daß er Chef des Generalstabes geworden — war 43 Jahre alt. Das schnelle Avancement, welches er vor der Revolution im Generalstab gemacht, der amerikanische Krieg, in welchem er mit Auszeichnung gefochten, und sein Alter hatten ihm einen großen Ruf verschafft. Berthier war von sehr starker Constitution und bewundernswürdig thätig; er konnte den Tag zu Pferde und die Nacht bei der Arbeit zubringen; er besaß eine große Übung in der Combinirung der Truppenbewegungen und in der Behandlung der Dienstesdetails. Sehr brav von Person, aber ohne allen Geist, Charakter und die zum Commando erforderlichen Eigenschaften, war er ein trefflicher Generalstabschef, neben einem guten General.“

Das war die Armee, das waren die Männer, mit denen Napoleon seinen Siegeslauf begann. Indessen ist bei dieser Reihe glänzender Erfolge ein Umstand nicht zu übersehen. Marmont hebt ihn hervor, wenn er sagt: „Der ganze italienische Krieg bestand, mit nur zwei Ausnahmen, aus kleinen, partiellen Gefechten. Als der Feldzug begann, waren steile Berge unser Schlachtfeld; später in der Lombardei, die Engpässe der Decken, Flüsse und Canäle. Es kam in diesem Krieg auf gute strategische Dispositionen, auf rasche Bewegungen und auf Ungestüm im Angriff an, und zu dieser Art von Operationen waren die französischen Truppen und ihr Chef vorzugsweise geeignet. Hätte der Krieg im offenen Feld geführt werden, hätten die Truppen in mehrere Linien formirt fechten müssen, so wäre es uns vielleicht schlimm ergangen. Später ist die französische Armee sehr manövrirfähig, die manövrirfähigste in Europa geworden, und Niemand verstand es besser als ihr Chef, mit großen Massen zu operiren, aber damals mußte Alles noch erst herangebildet werden, nur für das Terrain, auf welchem wir kämpfen sollten, besaßen wir die nöthigen Eigenschaften in hervorragendem Maße.“

Der Waffenstillstand mit Piemont war abgeschlossen, die Oesterreicher hatten sich über den Po zurückgezogen, Bonaparte folgte ihnen und forcirte den Uebergang. Bei dieser Gelegenheit fiel Laharpe. Bei einem nächtlichen Alarm ritt er vor, um zu recognosciren; als er zurückkehrte, hielt man ihn für einen Feind, und er fiel von den Kugeln seiner eigenen Soldaten. Die Schlacht von Lodi nöthigte die Oesterreicher, sich auf die Mincio-Linie zurückzuziehen; am 26. Mai rückte Bonaparte in

Mailand ein. Am Abend des Einzuges, kurz bevor er sich zur Ruhe legte, plauderte er mit Marmont. „Nun, Marmont, was meinen Sie, daß man in Paris von uns sagt? Wird man zufrieden seyn?“ Und als ich antwortete, daß man mit Bewunderung auf ihn und unsere Erfolge blicken müsse, setzte er hinzu: „Was Sie jetzt gesehen, ist noch nichts; die Zukunft bewahrt mir noch weit größere Triumphe auf. Das Glück hat mir heute nicht gelächelt, um seine Gunst verschmähen zu lassen; es ist ein Weib, und je mehr es für mich thut, desto mehr werde ich von ihm verlangen. In wenigen Tagen werden wir an der Esch stehen und Italien unterworfen haben. Vielleicht, wenn man mir die Mittel bewilligt, welche meine hochfliegenden Plane bedingen, vielleicht verlassen wir es dann rasch, um weiter zu gehen. Niemand hat noch an große Dinge gedacht: es ist an mir, mit dem Beispiel voranzugehen.“ Liegt nicht, fragt Marmont, in diesen Worten der Keim dessen, was da kommen sollte?

Unaufhaltsam den Oesterreichern nachrückend, kam Bonaparte nach Valleggio und installirte sich in einem Hause unweit des Ortes. Vorsichtsmaßregeln waren nicht getroffen, die Soldaten hielten ihre Mahlzeit oder hatten sich, denn es war sehr heiß, halb entkleidet zur Ruhe gelegt, — plötzlich donnerte eine Kanone, dann knatterten einzelne Pistolenhüfse und flüchtige Soldaten ritten vorüber mit dem Rufe: Zu den Waffen! Der Feind ist da! Alles eilte zu den Pferden, die abgeseitelt in den Ställen standen; als sie nothdürftig aufgezügelt waren, sprengte Marmont davon, nur Bonaparte zog es vor, aus einer Hinterthüre zu schlüpfen und zu Fuß fortzueilen, bis er einen fliehenden Dragoner fand, dem er sein Pferd abnahm. Einige neapolitanische Regimenter der österreichischen Armee hatten den Alarm veranlaßt; sie zogen auf Valleggio zu, um wieder zum Gros der Armee zu stoßen; ein paar französische Kanoniere, die beschäftigt waren, einige vom Feind im Stich gelassene Geschütze fortzuführen, sandten ihnen einen Schuß entgegen; die Neapolitaner glaubten den Ort stark besetzt und zogen sich zurück. Ohne diesen Zufall wären sie in Valleggio eingerückt und hätten höchst wahrscheinlich den Obergeneral gefangen genommen. „Dieser Vorfall — sagt Marmont — veranlaßte ihn, sofort immer eine starke Eskorte mit sich zu führen; er errichtete jenes Gaidenkorps, das ihn überallhin begleitete und die ersten Anfänge des Chasseur-Regiments der Kaisergarde bildete.“

Bonaparte kehrte einstweilen nach Mailand zu-

rück. „Die glorreichen Erfolge dieses Feldzuges — schreibt Marmont — die Wunder, die in so kurzer Zeit verrichtet worden, und die über alle Berechnung und Hoffnungen so weit hinausgingen, hatten die Fähigkeiten des Generals zur höchsten Entwicklung gereift; das Vertrauen, das er in sich selbst setzte und das er Andern einflößte, verlieh seinen Worten und Handlungen eine Sicherheit und Entschiedenheit, die Alles hinzureißen geeignet war. Er hatte tagtäglich einen neuen Horizont vor sich; das war — es trat mir gerade zu jener Zeit schlagend hervor — der Grundzug seines Charakters. Weit entfernt Erstaunen zu zeigen über das, was er schon vollführt, schrieb er an das Directorium, daß er, wenn man ihm Verstärkung sende, durch Tyrol ziehen und die österreichische Rheinarmee im Rücken fassen werde. Ich war außer mir vor Staunen, als ich ihn diese Worte diciten hörte; ein solcher Vorschlag kam mir in jenem Augenblick wie Wahnsinn vor. Man hat übrigens die Bemerkung machen können, daß er während seiner ganzen Laufbahn so gewesen ist. Weil er die Hindernisse überwand, schätzte er sie nur noch geringer; aber weil er sie gering schätzte, häuften er sie schließlich so massenhaft auf sein Haupt, daß sie ihn zermalmeten. Damals bewegte er sich freilich noch innerhalb der Grenzen des Möglichen und so blieb er noch lange; als er diese Grenzen überschritt, war der Hochmuth an die Stelle der Blüthe des Genies getreten.“

„Es ereignete sich indeß — fährt Marmont fort — etwas Bemerkenswerthes; man machte dem General Bonaparte den Vorwurf, daß er nicht genug gethan, daß es ihm an Entschlossenheit fehle. Der General Dumas war es, der den italienischen Feldzug in einer Broschüre besprach und ihm vorwarf, daß er sich darauf beschränkt, Italien zu erobern. Bonaparte gab mir den Auftrag, ihm zu antworten, und ich gab eine Widerlegung heraus, die freilich nicht schwer war, die aber damals Glück machte, und den General Bonaparte sehr befriedigte.“

[Schluß folgt.]

In einem Gasthause zu N. N. saßen einige Bürger gemütlich hinter den vollen Gläsern und lassen sich den Siebenschünziger nach Gebühr schmecken, bei ihnen der angehende Gehilfe des Ortsvorstehers. Sie diskutiren über die Strafe irgend eines mit seiner Kasse entwichenen Beamten. Einer erzählt, in der Zeitung stehe, daß er in Contumaciam verurtheilt worden sey, und als man sich an den jungen Gehilfen mit der Frage wendete, was denn

das heißen solle, gibt er schnell entschlossen zur Antwort: „Ja das ist ein badisches Zuchthaus!“

In Böhmen haben die Mäuse einen Ochsen mit Haut und Haar gefressen. Das ging so zu. Der Ochse war vom Bauer verkauft und das Geld, lauter alte Banknoten, im Stroh auf dem Boden versteckt worden. Als der Bauer nach ein paar Tagen nach den Papierthalern sah, fand er nur noch Schimmel; die Mäuse hatten sich den Ochsen wirklich schmecken lassen.

„Bei Männern, welche Liebe fühlen,“ fehlt auch das Geschäft des „Courmachens“ nicht. Jeder aber nach seiner Art. Ein aus Australien Rückkehrender erzählt von den noch vorhandenen Ureinwohnern jenes Welttheils, daß bei ihnen das „Herzgewinnen“ der Auserwählten auf folgende Art praktiziert wird. Hat ein Mann sich entschlossen, ein Mädchen zu seiner Lebensgefährtin zu machen, so schleicht er zu ihr, betäubt sie, nicht durch zärtliche Versicherungen nach europäischer Sitte, sondern durch einen Keulenschlag auf den Kopf und schleppt sie dann in diesem Zustande in seine „Häuslichkeit.“ Andere Länder, andere Sitten.

Sinnspruch.

Neue Weine müssen gähren.
Wer kann denn der Jugend wehren?
Laß sie toben; Most wird Wein.
Sie wird endlich klüger seyn.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 4. Februar 1857.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen pr. Eshl.	12	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel	6	32	6	25	6	15			
Haber	7	33	6	41	5	30			
Gerste pr. Sri.	1	10	1	6	1	—			
Weizen	1	32	1	28	1	24			
Roggen	1	28	1	24	1	20			
Erbfen	2	—	1	48	1	36			
Linsen	2	12	2	—	1	52			
Welschorn	1	16	1	12	1	4			
Akerbohnen	1	32	1	28	1	24			
Wicken	1	56	1	48	1	40			

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 13.

Samstag den 12. Februar

1858.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da in neuerer Zeit das Oberamtsgericht wiederum an Dienstagen durch Angehörige des Bezirks überlaufen wird, so werden die Schultheißenämter angewiesen, ihren Ortsangehörigen in Erinnerung zu bringen, daß bloß am **Samstag** bei der unterz. Stelle Amtstag abgehalten wird, und daher solche, welche sich hienach nicht achten, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie unverrichteter Dinge weggeschickt werden.

Den 9. Februar 1858.

Königl. Oberamts-Bericht.
Bellnagel.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Wegbau-Accord.

Die zwischen den Staatswaldungen Koffert und Beckenschlag einerseits und dem Staatswald Brennten und dem Schorndorfer Stadtwald andererseits gelegene 675 Ruthen lange Strecke des Bijnalwegs von Oberberken nach Schlichten, genannt die Kaiserstraße, soll in Gemäßheit höherer Weisung der K. Oberfinanzkammer Abtheilung für Bauten vom 3. l. Mts. zum Zweck der nöthigen Korrektur auf Grund des genehmigten technischen Voranschlags in 2 Abtheilungen an tüchtige Unternehmer veraccordirt werden. Für die erste auf Schorndorfer Markung zwischen der Schorndorf-Reichenbacher Straße und der Goldschmidtsklinge gelegene 450 Ruthen lange Wegstrecke beträgt die Ueberschlagsstamme für Planirungs- und Chauffirungs-Arbeiten einschließlich der steinernen Durchlässe 1301 fl. 50 kr. und für die zweite auf Oberberker Markung gelegene 225 Ruthen lange Strecke 547 fl. 49 kr. zusammen 1849 fl. 39 kr. Die Accords-Verhandlung findet am

Dienstag den 23. l. Mts. statt und beginnt die Verhandlung Morgens 9 Uhr auf der zu korrigirenden Wegstrecke mit Vorzeigung und Erklärung, der nach dem

Ueberschlag daselbst auszuführenden Arbeiten, wozu sich die Accordslustigen rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden wollen. Hieran reiht sich die Fortsetzung der Verhandlung Nachmittags 2 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier, wobei sich hierorts unbekannte Accords-Liebhaber über ihre Tüchtigkeit in Ausführung derartiger Arbeiten durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Schorndorf den 7. Februar 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.
(Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen welche bei nachbemerkten Geschäften in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung, dem betreffenden Orts-Vorstande anzuzeigen:

Beutelsbach:

Geos, W. Witwe, Armuths-Urkunde.
Gailing, Jac. Fr. gem. Amtsdienner, Event.-Thlg.
Bräuning, Josephs Ehefrau, Event.-Thlg.

Grünbach:

Schmid, Johann David, Real-Theilung.
Zoller, Georg, Real-Theilung.

Baltmannsweiler:

Lauer, Johann Georg, Schmid, Event.-Thlg.
Nichelberg.

Liebr, Joseph Todtengräbers Wittwe, Real-Thlg.
Zoller, Gottlieb, Vermögens-Uebergabe.